



von Helmut Markwort

## Außenminister Maas verschwieg einen der bedeutendsten Sozialdemokraten

**Dienstag**

**H**eiko Maas hat es versäumt, historische Fehler zu korrigieren. Er hat sie sogar verstärkt. Der deutsche Außenminister hat in New York eine Rede über den legendären hessischen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer gehalten, der an der Ergreifung von Adolf Eichmann maßgeblich beteiligt war und in den sechziger Jahren den großen Frankfurter Auschwitz-Prozess initiiert hat.

Für dieses Engagement wurde er mehr als 50 Jahre nach seinem Tod gestern in New York mit dem „Preis für ethische Führerschaft“ geehrt.

Die Begründung war reich an Ehrung, aber voller Fehler. Es stimmt nicht ganz, dass der Auschwitz-Prozess von 1963 bis 1965 der erste war. Schon in einigen Verfahren vorher saßen Auschwitz-Verbrecher auf der Anklagebank. Vor allem aber ist falsch, dass Fritz Bauer seine Arbeit gegen den Widerstand seiner Vorgesetzten leisten musste.

Den amerikanischen Preisstiftern mag die Legende gefallen haben, aber Fest-



**Falsches Bild** Heiko Maas (r.) sprach in New York unkorrekt über Generalstaatsanwalt Bauer

redner Heiko Maas hätte sie korrigieren müssen. Er tat das Gegenteil und schmückte sie noch aus.

Stauend hörte das New Yorker Publikum, der Preisträger habe „seine Karriere aufs Spiel gesetzt“. Ob Heiko Maas die Geschichte vom einsamen Helden absichtlich falsch oder aus Ahnungslosigkeit erzählt hat, wissen wir nicht. Beide Gründe sind blamabel, zumal Maas damit auch einem großen deutschen Sozialdemokraten bitter Unrecht tut.

Der eindrucksvolle Georg-August Zinn, der 19 Jahre Ministerpräsident von Hessen war, ein ungebrochener Rekord, hatte Fritz Bauer aus Niedersachsen nach Hessen geholt und dort zum Generalstaatsanwalt berufen. Bis zu Bauers Tod beschützte er die Karriere seines Genossen, was er auf doppelte Weise tun konnte. Zinn war nicht nur der hochgeschätzte Ministerpräsident, sondern amtierte mehrere Jahre gleichzeitig auch als Justizminister. Die beiden verband ein enges Vertrauensverhältnis, weswegen Zinn auch Bauers heikle Kontakte zum israelischen Geheimdienst unterstützte.

Feindseligkeit erlebte Bauer von Nazi-Freunden aus dem Mittelbau der Beamten, aber nicht von oben.

Dass die zuständigen Ministerialbeamten ihren Chef Maas über diese Zusammenhänge nicht informiert haben sollen, ist unwahrscheinlich.

Falls ihm das Studium von Akten zu langweilig ist, hätte er seine Allgemeinbildung auch mithilfe eines exzellenten deutschen Kinofilms aufbessern können. Darin spielt Burghart Klaußner herausragend den Generalstaatsanwalt Fritz Bauer und Götz Schubert den Ministerpräsidenten Georg-August Zinn.



**Gescheitert** Den Präsidenten Lammert und Schäuble gelingt keine Reform des Bundestags

**Mittwoch**

**E**s sieht schlecht aus mit der Verkleinerung des Bundestags. Er könnte bei der nächsten Wahl sogar noch weiter anschwellen. Nach dem Gesetz besteht er aus 598 Abgeordneten, derzeit sitzen dort 709 Volksvertreter, und nach der nächsten Wahl könnten sie sich auf 800 vermehren. Diese Aufblähung liegt an unserem komplizierten Wahlrecht.

Die zunehmend knappen Ergebnisse in den Stimmkreisen führen zu Überhangmandaten durch direkt gewählte Abgeordnete, die wiederum mit Listenkandidaten ausgeglichen werden müssen.

Die Reformversuche der Präsidenten Lammert und Schäuble scheitern daran, dass die kleineren Parteien die Union bevorzugt sehen.

Eine unabhängige Kommission aus Mathematikern könnte helfen.

Sie muss die Vorgaben der Verfassungsrichter beachten und ein Modell ausrechnen, bei dem alle Parteien proportional und gerecht Sitze verlieren.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.